

## DIE RENAISSANCE DER ELSÄSSER WEINE

Besucher der Weinstädte des Elsass sind stets beeindruckt über die Größenordnung und den Reichtum an Architektur. Diese Häuser aus dem 15. und vor allem aus dem 16. Jahrhundert waren von Winzern erbaut worden für den eigenen Gebrauch und mit Mitteln, die sie ausschließlich aus dem Verkauf ihrer Weine erzielten. In diesem Zeitraum waren die elsässischen Winzern sehr dynamisch und sehr reich.

Es ist einmal interessant, die Hintergründe dieses bemerkenswerten Reichtums zu beleuchten :

Um Erfolg zu haben, waren die Winzer gezwungen, Weine zu erzeugen, die ausschließlich aufgrund ihrer natürlichen Beschaffenheit und Struktur haltbar waren und den Transport über große Entfernungen überstehen konnten.

Die Weine mussten quasi "exportfähig" sein, ohne Alterungsrisiko während der Reise – und dies zu einer Zeit, als die Vinifikation noch eine Art Mysterium war, und keineswegs eine Wissenschaft.

Die Weinberge hatten in der Nähe eines befahrbaren Flusses zu liegen, der in reiche Landesteile fließt, die zwar gute Weine schätzen, aber diese nicht selbst anbauen konnten. In diesem Zeitraum war das Elsass die südlichste Weinregion Europas nördlich der Alpen (mithin mit den besten klimatischen Bedingungen) und lag nahe einer solchen Wasserstrasse, dem Rhein, der in Richtung Norden fließt.

Das Mittelmeergebiet, damals von den arabischen Staaten kontrolliert, hatte seine Bedeutung in Weinhandel völlig verloren.

Die Strasse von Gibraltar und damit der Zugang zu nördlicheren Meeren war versperrt. Damit war der große Mittelmeerraum von der Außenwelt abgeschlossen, besonders was den Weinbau anbetrifft.

Der Handel in Nordeuropa, den baltischen Staaten, Schweden, Russland, wurde größtenteils kontrolliert durch die hanseatischen Häfen und die Holländer. Der Weinhandel am Rhein – die wirtschaftlich bedeutendste Verkehrsader Europas, die zufälligerweise am Elsass vorbeifließt – unterlag praktisch von 12. bis zum 16. Jahrhundert dem Monopool von zwei Städten, nämlich Strassburg und Köln.

Diese Tatsache erklärt die bemerkenswerten Export-Statistiken des Elsass, zum Beispiel über 600 000 hl im Jahr 1481. Allein Colmar exportierte im Jahr 1393: 110 000 hl und 1452: 100 000 hl. In diesen Zahlen sind nicht enthalten die Exporte stromaufwärts in die Schweiz.

Derart überraschende Zahlen sind von Strassburg nur teilweise bekannt geworden. Diese unabhängige kaiserliche Stadt besaß das Monopol für den Wein – Transport zwischen Basel und Mainz. Naturgemäß führte die Stadt allein schon aus Steuergründen präzises Buch über sämtliche Exporte. Das Zahlenmaterial von Colmar allerdings ist am genauesten ; da die Original – Aufzeichnungen heute noch existieren. Hieraus ist klar zu ersehen, dass das Elsass zu einer Zeit die bedeutendste Weinregion Europas war und dies in quantitativer und qualitativer Hinsicht – vielleicht mit Bordeaux als einzige Ausnahme.

Die Gründe für diesen Erfolg waren auch teils "technischer" Natur. Zu jener wurden die Weine in Holzfässern für zwei oder drei Jahre gehalten, mit einem Abstich pro Jahr. Ausschließlich Qualitäts-Weine konnten exportiert werden, die soviel Struktur mitbrachten, um diese Schockbehandlung überstehen zu können.

Alle anderen Weine mussten in der Region selbst getrunken werden, wo Wein ein tagtägliches Getränk darstellte und kein Luxus- Produkt, mit dem hohe Preise zu erzielen waren.

Diese wohlhabende Zeit wurde brutal durch den 30 jährigen Krieg beendet, währenddessen 90 % der elsässischen Bevölkerung im Krieg umkam oder am Hunger und Krankheit starb.

Zum Beispiel hatte Riquewihr im Jahr 1610: 2245 Einwohner und im Jahre 1632 nur noch 74. Die Bergheimer Bevölkerung wurde von 2 600 Einwohnern anno 1610 auf 20 Einwohner 1650 reduziert.

Hinzu kam noch, dass der Rhein, in früherer Zeit eine Handels-Achse, die der Region Wohlstand brachte, nunmehr eine gefährliche Grenze darstellte zwischen, zwei Staaten, die sich häufig bekämpften.

Urplötzlich waren die Elsässer Weine von allen Exportmärkten, ausgenommen die Schweiz, abgeschnitten. Das Elsass verlor seine wirtschaftliche Bedeutung, seine Vitalität und seinen Reichtum. Von Versailles als "fremde Provinz" angesehen, war das Elsass nicht imstande, neuen Märkte für seine Weine innerhalb Frankreichs zu etablieren.

Eine weitere Veränderung von nicht geringerer Bedeutung trat ein. Um den Bevölkerungsmangel auszugleichen, kamen Emigranten aus der Schweiz und weiter südlicheren Gegenden, denen der furchtbare Krieg weniger zugesetzt hatte. Sie wurden angezogen durch den fruchtbaren Boden, das ausgezeichnete Klima und Häuser, die verlassen, jedoch nicht zerstört worden waren. Die Emigranten gingen mutig ans Werk in den Weinbergen und nahmen die Erzeugung wieder auf. Jedoch waren diese neuen "Elsässer" im allgemeinen ziemlich arm und hatten bisher als Arbeiter, Landarbeiter und Handelsleute im ihrem Stammland vom Weinbau keine Ahnung – trotz aller guten Absichten.

Auch war ihnen nicht aufgegangen, wie wirtschaftlich wichtig es ist, Weine großer Qualität zu erzeugen, wie dies die früheren Bewohner hier über Jahrhunderte getan hatten. Außerdem waren die Handelskontakte zu den früheren Kunden abgerissen.

Zu guter Letzt war der Handel mit Nordeuropa schwer gestört, wenn nicht sogar total zerstört, zumal die Hanse- Häfen mehr und mehr ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren.

Für unsere schöne Region und unsere Weinberge dauerte diese Periode des langsamen, aber ständigen Niedergangs drei Jahrhunderte. Diese traurige Tatsache sollte nie vergessen werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1918 gab es praktisch keine Elsässer Weine mehr. Die Situation in den Weinbergen war katastrophal, bedingt durch Rebkrankheit und Insekten, gegen die sich die Winzer nicht zu schützen wussten.

Ganze Ernten wurden zerstört und sogar einige der Weinberge. Noch heute erinnert man, dass zwischen 1901 und 1908 Durchschnittsernten von etwa 6 hl per ha die Regel waren.

Es waren Zeiten tiefsten Elends. Es gab viele falsche Propheten, deren schlechter Rat auch noch oft befolgt wurde. Allmählich wurde es Zeit für einschneidende Veränderungen, um dem Weinbau des Elsass das Überleben zu ermöglichen.

Glücklicherweise gehen Wechsel im Weinbau immer sehr langsam vor sich, Dank der langen Lebenszeit der Reben. Es ist immer Zeit nachzudenken und andere Wege zu beschreiten, wenn man einen Irrtum erkennt. Glücklicherweise ereignete sich im Elsass genau das.

Dank der Weitsicht einer Handvoll Männer mit der Fähigkeit andere durch eigenes Beispiel zu überzeugen und einer gehörigen Portion Mut, die jetzigen Generationen wohl anstünde, begann im Elsass ein radikaler Wandel in Richtung Qualität, wahrer Qualität, der Qualität, die bereits im Weinberg beginnt. Besondere Dankbarkeit sollte man dem Winzer Paul Greiner aus Mittelwihr und seinen Freunden zollen.

Seit 1918 und insbesondere seit 1945 hat in den Weinbergen des Elsass ein bemerkenswerter Wandel stattgefunden.

Man war sich dessen bewusst, dass jede Handlung eines Winzers im Weinberg, ob negativ oder positiv, sich immer in der Traube zeigen wird und schlussendlich im Glase des Verbrauchers. Man sollte sich immer vor Augen führen, dass das Elsass die einzige Weinerzeugende Region Europas darstellt, in der über die letzten Jahrzehnte ständig das "Rohmaterial" das heißt die Traube verbessert wurde.

Nun, ist man sich dessen bewusst ? Kennen wir unsere Geschichte ?

Für Außenstehende hat sich seit 1918 nicht viel geändert. Dieselben Traubensorten, dieselben Weinbaumethoden und dieselben Weinbereitung.

Dies ist ein gravierender Irrtum : Alles hat sich verändert !

Die Tatsachen sind wie folgt :

80 % des Weinbaugebietes ist bepflanzt worden mit den sechs wirklichen Qualitäts- Traubensorten.

Diese Qualitäts- Traubensorten, die die herrlichsten Weine ergeben, die komplexesten Weine, wenn sie wirklich reifen dürfen, sind Pinot Blanc, Pinot Gris, Pinot Noir, Riesling, Gewürztraminer und Muscat. (Meiner Ansicht nach gehören Chasselas und Sylvaner nicht dazu).

Im Jahre 1918 repräsentierten diese Traubensorten weniger als 10 % der gesamten Weinberge und im Jahre 1942 waren immer noch 33 % der Weinberge mit Hybriden bepflanzt !

Wie viele unserer Mitbürger sind sich dieser Tatsache bewusst ? Man muss sich wirklich fragen, ob es möglich ist, eine andere Weinbauregion Europas zu finden, die einen solchen anhaltenden Fortschritt in Richtung Qualität erzielt, wie das Elsass ? Es gibt keine.

All diese Veränderungen haben Zeit gebraucht, aber die Resultate liegen nunmehr auf der Hand.

Im Elsass ist der Fortschritt immer in die gleiche Richtung gegangen, wie man zum Beispiel sieht an unserer Aufnahme in die Familie der AOC Weine in Jahre 1962, der Schaffung und Gebietsabgrenzung für Grand Cru in 1975, die Gesetze für die Erzeugung von Vendange Tardive und Selection de Grains Nobles anno 1984 und parallel hierzu eine ständige Reduktion der Erträge.

Die Anerkennung, die unsere Weine genießen und die Begeisterung, die sie bei den Verbrauchern über die ganze Welt hervorrufen, beweisen, dass wir auf dem richtigen Wege sind, zu einer Art "Wiederauferstehung" wie man sie vor 50 Jahren für undenkbar gehalten hätte.

Wir, die Winzer im Elsass, die jungen unvoreingenommenen Generationen, bemerkenswert gutausgebildete Männer und Frauen, die auf ihnen Beruf stolz sind.

Wenn wir nie im Weinberg Fehler begehen, erwartet uns eine gute Zukunft trotz des weltweiten Wettbewerbs.

Ich bin überzeugt, dass die Elsässer Weine im 21. Jahrhundert, wie zuvor zwischen dem 11. und 16. Jahrhundert wieder die schönsten Weißweine Europas darstellen.

Jean HUGEL

Winzer in Riquewihr